Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 15 (1937)
Heft: 12

Artikel: Unsere Winterarbeit
Autor: Burki, Edmund
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934815

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist eine bedeutende Herabsetzung der Kontrollgebühren. Betont soll noch werden, dass zur Berücksichtigung des Liebhabersammlers, der eine Sicherung durch die Kontrollstelle wünscht, und des Händlers, der die Kontrolle stärker in Anspruch nimmt, eine Gebührenabstufung vorgenommen wurde.

Ein dritter Punkt sei zum Schlusse noch erwähnt, die « Naturschutzbestimmung » von Ziffer 5, wonach das Gesundheitsamt einzelne Arten vom Markte ausschliessen kann.

Auf einem grossen Markte können nicht alle Pilze, die in nur verschwindenden Quantitäten und vielleicht nur alle paar Jahre auftreten, als marktfähig betrachtet werden (im Gegensatz zur Kontrolle von Pilzen für Private auf der Kontrollstelle). Es liegt in den Kompetenzen der Gesundheitsbehörde, die marktfähigen Pilze zu bestimmen und mit einer Liste zu bezeichnen. Unter diesen spärlichen Arten sind nun solche, deren Vorkommen überhaupt gefährdet ist.

Es ist eine längst bekannte Tatsache, dass in der Umgebung grösserer Siedelungen manche Pilzarten rasch verschwinden, so dass seitens des schweizerischen Verbandes der Pilzvereine schon seit Jahren der Ruf nach Schutzmassnahmen ertönte. Die Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane der Schweiz hat ebenfalls ihre Aufmerksamkeit diesen Verhältnissen geschenkt und versucht, trotz den grossen Schwierigkeiten, die sich hier entgegenstellen, Wege zu finden, wie ein Schutz wirksam durchgeführt werden könnte.

Nebenbei sei erwähnt, dass nicht zu Unrecht darauf hingewiesen wird, dass der Pilzertrag unseres Landes einen nicht zu unterschätzenden wirtschaftlichen Wert darstelle, der vor Zerstörung durch Raubbau geschützt werden müsse. Eine diesbezügliche Bestimmung bedeutet hier keineswegs eine idealistische Massnahme, sondern eine sehr reale, jedoch auf weitere Sicht gerichtete Vorsorge. Das zürcher Reglement ist wohl das erste, das einen diese Bestrebungen berücksichtigenden Paragraphen besitzt.

Es ist zu wünschen, dass diesem Reglement der Erfolg beschieden sei, der dem Sinne entspricht, in dem es entstanden ist: den Unkundigen zu schützen und die Verwendung eines Geschenkes unseres heimatlichen Bodens, unserer Pilze, in vernünftiger und gewinnbringender Weise allen Kreisen zugänglich zu machen. *A. U. Däniker.*

Unsere Winterarbeit.

Von Edmund Burki, I. Verbandssekretär.

Der zürcherische Pilzlerhaudegen Willy Arndt hat einmal die Pilzsammler treffend in zwei Lager ausgeschieden: in die Magenbotaniker und die echten Pilzfreunde, d. h. in Materialisten und Idealisten. Die ersteren verstehen unter der Winterarbeit eines Pilzlers das restlose Vertilgen der angelegten Pilzvorräte. Viele unter ihnen beurteilen ihre Kenntnis auf mykologischem Gebiete nach der Quantität ihrer gesammelten Pilze. Nicht so die Grosszahl der zweiten Gruppe, die während der langen Winterszeit nicht nur eingemachte, sondern auch geistige Pilzkost verzehren will.

Welche Spezialplatten müssen nun den letztern, verwöhnten Kostgängern verabreicht werden, damit sie mit der besorgten Vereinsleitung zufrieden sind?

Man gestatte mir, hier einen schüchternen Versuch zu wagen und diverse Rezepte solch winterlich mykologischer Blutreinigungskuren für die zweite der Arndt'schen Pilzlergruppe in Vorschlag zu bringen. Sie sind erprobt, nur kommt es auch auf die Köche und die Zutaten an!

Für die Wintertätigkeit, wenn von einer solchen gesprochen werden soll, kommen monatliche Veranstaltungen in Frage, wie z. B.

Lichtbildervorträge, für welche unser Verband genügend Material besitzt. Die Pilzkunde ist so unendlich mannigfaltig, dass an Vortragsstoff wahrlich kein Mangel besteht. Das erfolgreich durchgeführte Winterprogramm des Vereins für Pilzkunde Solothurn (siehe Zeitschrift, Nummer 1, Jahr 1937, Seite 14) gibt hierüber einige Auskunft. Es befriedigte so sehr, dass die Vorträge ständig 70—100 Besucher verzeichneten und der Verein in einer Zeit, wo keine Pilze zu finden waren, seinen Mitgliederbestand um 30 vermehren konnte.

Die Ansicht, dass nur durch die Abhaltung von Vorträgen ein Winterprogramm durchgeführt werden kann, ist jedoch irrig. Diesen Winter veranstaltet die gleiche Sektion im Rahmen einer freiwilligen Arbeitsgruppe, parallel zu den monatlich für alle stattfindenden Vorträge, einen Mikroskopierkurs, verbunden mit der Besprechung einiger wichtiger Pilzfamilien. Dieser Kurs verfolgt weiter das Ziel, den Teilnehmern Gelegenheit zum freien Vortrage zu geben und ihnen eine gewisse Sattelfestigkeit für das selbständige Studium zu vermitteln, an welcher leider die meisten Mangel leiden. Dass bei diesen Kurzvorträgen keine rhetorischen Bomben platzen werden, ist ebenso sicher wie die stille Genugtuung aller, die durch ihren Fleiss zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Trotz des bescheidenen Rahmens des Ganzen wird doch allerhand zu lernen sein, das unserer mykologischen Rüstkammer bis heute gefehlt hat.

Zur Abwechslung wird zu gegebener Zeit, bei uns ususgemäss in der Neujahrswoche, ein Museumsbesuch stattfinden. Dass nach der Delegierten- und Generalversammlung der besonders von den Familienangehörigen sehnsüchtig erwartete Familienabend mit all seinem fröhlichen Drum und Dran reibungslos unter Dach gebracht wird, steht ebenfalls im reichgespickten Pflichtenheft der Vereinsleitung, welche jedoch in dieser delikaten Angelegenheit mit Erfolg den speziell für solche Anlässe bestimmten Vergnügungsausschuss als verantwortliche Redaktion zeichnen lässt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir alle diejenigen Vereinsvorstände, welche in der Aufstellung eines Winterprogrammes Schwierigkeiten haben, ersuchen, sich an die Geschäftsleitung zu wenden, welche gerne mit Rat und Tat zur Seite steht und prompte Antwort erteilt.

Daher: Fort mit dem Winterschlaf!

Bericht über erfolgte Neugründungen.

Büren an der Aare.

Schon seit geraumer Zeit war uns von Herrn Binz-Gilomen in Lengnau bekanntgeworden, dass das schmucke Bernerstädtchen Büren eine stattliche Zahl von Pilzfreunden zählt. Unser Lengnauer Gewährsmann hatte schon verschiedentlich Pilzexkursionen durchgeführt, welche erhoffen liessen, dass sich eines Tages das Bedürfnis nach der Gründung eines Pilzvereins zeigen werde.

Nach vorausgegangener Ankündigung im Amtsanzeiger hielt der Unterzeichnete mit dem Verbandskassier und unserm immer hilfsbereiten Hermann Tschudin, Solothurn, im Bad Strassberg Ende Sommer einen Lichtbildervortrag und orientierte über Zweck und Ziel des Verbandes. Leider war die erlassene Einladung Anlass zu einem Missverständnis, so dass nur eine geringe Besucherzahl anwesend war, welche keine weiteren Schritte zu einer Vereinsgründung rechtfertigte. Hauptsache aber war, dass wir in Büren an jenem Abend eine stattliche Zahl senkrechter Pilzfreunde kennen lernten. Weiter zeigte sich in Herrn Gottlieb Notz-Rickli ein Mann, welcher in der Folge durch persönliche Fühlungsnahme mit den Interessenten sehr wertvolle Vorarbeit leistete.

Am 2. Oktober wurde eine Exkursion durchgeführt und abends das reichlich gesammelte Material im Bad Strassberg zu einer prächtigen Pilzschau vereinigt. Dem sehr zahlreich erschienenen Publikum wurden die wichtigsten Vertreter unserer Pilzflora gezeigt und beschrieben. Nach einer Orientierung über unseren Verband und einigen träfen, aufmunternden Worten des Initianten, Herrn Notz, wurde die herumgereichte Gründungsliste von nahezu 50 Interessenten unterschrieben und zugleich beschlossen, dem Verbande beizutreten. In der am 1. November stattgefundenen Gründungsversammlung nahmen 55 Mitglieder teil, welche zu ihrem ersten Präsidenten unseren